GRAUBÜNDEN

PFARREIBLATT

Nummer 74 | September 2021

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Editorial

Foto: Atelier LE RIGHE GmbH

Liebe Leserin

Lieber Leser

Nach einem regenreichen Sommer hoffen wir auf einen sonnigen, goldenen Herbst. Golden wirkt die Sonne auf dem Wandbild im Kloster Niederrickenbach, das Bruder Klaus bei seinem Abschied von Dorothea und den Kindern zeigt. Unser Landespatron Niklaus von Flüe, dessen wir am 25. September gedenken, hat zusammen mit seiner Frau Dorothea exemplarisch vorgelebt, wie das Leben anders als geplant verlaufen kann und wie sich dennoch ein Weg finden lässt, der allen Beteiligten Raum lässt. Trotz aller Planung und Regelung gibt es auch in unserem Leben immer wieder Unvorhergesehenes und Aufbrüche. Davon handelt unser erster Artikel.

Aufbruchstimmung herrscht auch bei den Frauen der Junia-Bewegung. Wer Junia war, was die verschiedenen Bibelübersetzungen mit ihr gemacht haben und weshalb sie heute so viele Frauen inspiriert, lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Ein Aufbruch zeichnet sich ebenso im Bistum und in der Landeskirche ab: Herzlich willkommen heissen wir unseren neuen Generalvikar Jürg Stuker. Lesen Sie die Worte, die der Generalvikar auf Seite 7 an uns richtet. Bei einem Ausflug auf den Spuren Columbans hat er sich mit dem «Pfarreiblatt Graubünden» unter anderem über die Verkündigung des Evangeliums früher und heute unterhalten.

Ebenso herzlich heissen wir unseren neuen Leiter der Fachstelle Jugendarbeit und Gemeindekatechese, Eric Petrini, willkommen. Er stellt sich und seine Gedanken zur Bedeutung der Jugendarbeit auf den Seiten 10 und 11 vor. Wir wünschen Jürg Stuker und Eric Petrini viel Erfüllung und Gottes Segen in ihren vielfältigen Aufgaben.

Ihnen allen wünsche ich einen guten Herbstbeginn und eine segenreiche «Schöpfungszeit», die Zeit zwischen dem 1. September (Tag der Schöpfung) und dem 4. Oktober, die ganz besonders dem schöpfenden Gott und seiner Schöpfung gewidmet ist.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

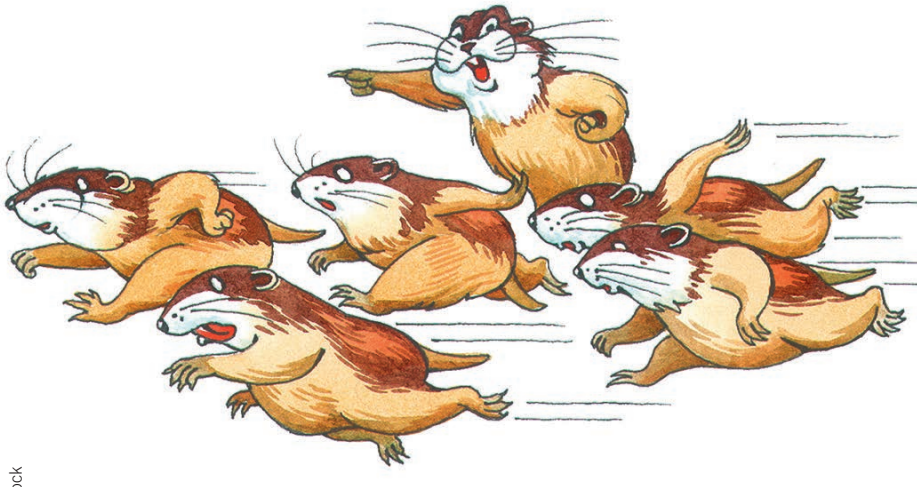
GOTTES RUF HÖREN UND IHM FOLGEN

Was zählt in unserem Leben? Was will Gott von uns? Gerade in Zeiten der Unsicherheit beschäftigen uns solche Fragen stärker.

Wir befinden uns in einer anstrengenden Zeit. Sie ist zusätzlich von einer Pandemie überschattet. Manche nehmen unsere Zeit als Jahr des Umbruchs wahr. Die einst so vertraute Normalität scheint einer «neuen Normalität» gewichen zu sein. Zu den Merkmalen dieser «neuen Normalität» gehört auch das Leben mit ständig wechselnden Regeln; auch das gesellschaftliche und zwischenmenschliche Miteinander wird im Detail durchdacht und geregelt. Wer darf wen wann und wo treffen? Die Sicherheit des Alltags bröckelt! Grundlegende, existenzielle Fragen brechen auf. Was zählt wirklich im Leben? An was will ich mein Handeln orientieren? Lasse ich mich von den offen oder verdeckt geführten Auseinandersetzungen aufrütteln? Welche Werte wollen wir unseren Kindern und Enkelkindern mitgeben?

Die Frage nach den Werten und der Regelung des sozialen Lebens ist wichtig. Doch ist unsere Fixiertheit, alles mit Gesetzen, Verordnungen und Dekreten absichern zu wollen, der richtige Weg? Wir bemühen das Ideal eines risikofreien Lebens: Alles Unvorhersehbare soll abgewendet werden. Regelungen und Normen haben die Tendenz, alles so zu formulieren, dass niemand direkt betroffen ist; dennoch sind alle irgendwie angesprochen.

Regelungen scheinen alle anzusprechen –, dabei gerät zunehmend die persönliche Verantwortung aus dem Blick. Wir kennen das doch: In Diskussionen ergibt sich eine gewisse Übereinstimmung bezüglich der Ziele, doch das persönliche Engagement will niemand eingehen. Ein Beispiel: In der Schule sind sich alle bewusst, dass die Wandtafel gereinigt werden muss, sonst kann man nicht arbeiten. Doch die Tafel wird nur gereinigt, wenn eine Schülerin oder ein Schüler das Amt für eine Zeit innehat; so ganz freiwillig macht das niemand. Diesen Mechanismus erkennen wir auch in unserer Gesellschaft: Den grossen Worten folgt selten die persönlich verantwortete Tat. Mir machen all jene Menschen Eindruck, die ihre Verantwortung persönlich in ihrem Alltag wahrnehmen.


iStock

Wir bauen uns einen kleinen, goldenen Käfig. Doch wovor fürchten wir uns? Vor dem Leben, das immer unvorhergesehen ist? Vor Gott, der uns dieses Leben geschenkt hat? Das Leben ist unerwartet, spontan, aussergewöhnlich und manchmal brutal.

Institutionen und Regelungen sind kein Ersatz für persönlich verantwortetes Handeln.

Mit den Institutionen, die wir im Laufe der Geschichte erschaffen haben, soll das friedliche Zusammenleben nach Grundsätzen der Moral und der Vernunft geregelt werden. Wir tun jedoch so, als ob diese Institutionen in der Lage seien, die Lösung aller Probleme zu garantieren. Institutionen und Regelungen sind aber kein Ersatz für unser persönlich verantwortetes Handeln. Sie dürfen auch nicht zum alles erklärenden «Gottesersatz» erhoben werden. Denn Gott bricht in unser Leben ein –, davor behüten uns auch die ausgeklügelten Regeln und die tradierten Institutionen nicht.
Wenn Regelungen und tradierte Institutionen allein unseren Alltag bestimmen, so sehen wir das an den Folgen: spärliche Kreativität, blindes Vertrauen in geregelte und definierte Mechanismen, Langeweile, schwindende Verantwortung gegenüber sich, der Gesellschaft und der Umwelt sowie allgemeines Misstrauen. Trotz aller Rhetorik von Risiko und Eigeninitiative werden diese im Alltag kaum gelebt. Wie Lemminge streben alle in die gleiche Richtung.

Offen für Gottes Wege

Es mag sein, dass wir viele Jahre glücklich in unserem kleinen goldenen Käfig sind. Doch irgendwann spüren wir tief in uns, dass es nicht das ist, wozu Gott uns berufen hat. Gott drängt in unser Leben – wir spüren seinen Ruf. Die Käfigtüre will behutsam geöffnet werden – in Respekt und Achtung vor den Mitgeschöpfen.
Auch hierzu ein Beispiel aus der Schweizer Geschichte: Zwei Menschen, die exemplarisch vorgelebt haben, wie sie sich von Gott leiten liessen; zwei Menschen, die den ihnen vorbestimmten Weg gegangen sind. Es sind Niklaus und Dorothea von Flüe. Wir wissen, wie sehr Niklaus mit sich gerungen hat. Seine Ämter als Richter und Ratsmitglied von Obwalden gab er unerwartet ab –, zu sehr war er angeekelt von der Bestechlichkeit und Geldgier der anderen Richter. Dorothea und Niklaus verzichteten auf das Ansehen, dass die hohen Ämter mit sich brachten und ertrugen den Spott, der zumindest Niklaus gewiss war. Niklaus focht viele Jahre einen inneren Kampf. Auf der einen Seite drängte ihn der Ruf Gottes, auf der anderen Seite anerkannte er die Verpflichtungen seiner Familie und seinen weltlichen Ämtern gegenüber. Niklaus und Dorothea hatten nicht geplant, was das Leben ihnen brachte. Niklaus von Flüe verliess die Familie, um in den Ranft zu ziehen. Die Loslösung war für Dorothea quälend und verletzend. Doch gab sie ihre Einwilligung nach 20 Jahren Ehe. Sie liess ihren Mann in den nahen Ranft ziehen und unterstützte ihn in sakraler, gesellschaftlicher und materieller Hinsicht. Bruder Klaus sollte die Einwilligung seiner Gattin später als eine der drei grossen Gnaden bezeichnen, die er von Gott erhalten habe.

zVg. © Kloster Niederrickenbach

P. Karl Stadler (OSB): «Abschied von Daheim», Wandbild im Rekreationszimmer des Klosters Niederrickenbach.

Das Ohr bei Gott und den Menschen

Auch wir leben in gesellschaftlichen Konventionen. Dekrete, Verordnungen und Gesetze sollen unser Leben absichern und uns vor allem Unbill schützen. Doch bei alledem gilt es, die Grenzen und die Limiten unserer menschgemachten Institutionen zu erkennen, – sie demütig anzunehmen. Das bedeutet auch, Vertrauen in unsere von Gott geschenkten Fähigkeiten zu entwickeln. Auf Gott vertrauen meint nicht kopflos und ohne gesunden Menschenverstand zu agieren. Das zeigt uns das Ehepaar Dorothea und Niklaus von Flüe auf. Auf Gott vertrauen heisst, auch darauf bauen, dass das eigene Leben tragfähig ist. Es heisst, den Lebensweg mit Mut und Zuversicht zu gehen.
Wer sich öffnet für das Leben, das Gott uns vorgezeichnet hat, wird überrascht werden. Bruder Klaus und Dorothea können uns zeigen, wie es gelingen kann: Mit respektvollem aufeinander zugehen. Mit zuhören und erkennen, dass kein Mensch eine allumfassend gültige Weisheit in Anspruch nehmen kann. Auch als Bruder Klaus in seiner Klause im Ranft – etwas abseits der Zivilisation – lebte, hörte er nicht auf, auf die Menschen zu hören, und vor allem auf Gott zu horchen.
Auf Gottes Stimme und auf die Menschen hören – das bringt uns weiter; auch heute – in einer verunsicherten Welt. *(sc)*

Trotz aller Rhetorik von Risiko und Eigeninitiative verhalten wir uns oft wie Lemminge und streben alle in die gleiche Richtung.

Treffen der Junia-Initiative «Quellentag» im Kloster Fahr am 17. Mai 2021.

HAT JUNIA IHREN MANN GEFRAGT?

In seinen Briefen nennt der Apostel Paulus Junia in einem Atemzug mit ihrem Mann. Doch erst die theologisch-historische Forschung der letzten Jahrzehnte hat sie wieder sichtbar gemacht. Wer war diese Frau, die heute vielen modernen Frauen Inspiration ist?

Ob sie ihren Mann gefragt hat oder nicht, das lässt sich wohl kaum noch nachprüfen. Denn gelebt hat sie im ersten Jahrhundert nach Christus. In dem Text, der kurz von ihr berichtet, wird sie wie selbstverständlich erwähnt neben ihrem Mann Andronikus. Und zwar befinden sich die beiden im Gefängnis, weil sie sich zu Christus bekannt haben. Als Gefangene begegnen sie dort einem anderen Gefangenen, der für dasselbe «Vergehen» einsitzen muss. Es ist der Apostel Paulus.
Mich macht es ein wenig stutzig, dass mit dem Mann auch gleich die Ehefrau eingesperrt worden ist. Wahrscheinlich hat sie sich in ihrem Bekenntnis zu Christus nicht weniger exponiert als ihr Gatte. Und dies ausserhalb der häuslichen vier Wände? Ohne ihren Mann zu fragen? Zumindest ist sie nach dem Dafürhalten der Behörden als Frau auffällig geworden. Von Paulus werden die beiden im Brief an die Römer (16,7) in einem Atemzug erwähnt. Diese Junia muss eine starke und überzeugende Persönlichkeit gewesen sein.

Unsichtbar und zum Mann gemacht

Umso bemerkenswerter ist das traurige Schicksal, das dieser Frau im Laufe der Kirchengeschichte widerfahren ist. Anstatt sie als mutige Christusbekennerin zu würdigen, hat man sie über all die Jahrhunderte im Text des Römerbriefes als Frau unsichtbar gemacht. Das hat die theologisch-historische Forschung der letzten Jahrzehnte aufgedeckt. Wie konnte das passieren?
Man muss sich zunächst vor Augen halten, dass alle biblischen Texte, die uns heute vorliegen, ungezählte Male zur Weiterverbreitung von Hand abgeschrieben wurden. Dabei könnte ein Abschreibfehler passiert sein, indem an den Namen Junia ein einziger Buchstabe angefügt wurde, der diese Frau zu einem Junias machte. Junias wurde als Männername verstanden. Damit wurde Junia im Römerbrief zu einem Glaubensbruder und Mitarbeiter von Andronikus. Erst in der neuen Auflage (2012) der Einheitsübersetzung unserer Bibel wurde dieser Fehler endlich korrigiert.

Die Apostelin Junia

Und was sagt Paulus über dieses Ehepaar? Am Ende seines langen Briefes fügt er eine Grussliste an; sie weist viele Namen auf von Personen, die ihm lieb und teuer sind. Dort lesen wir es nun korrekt: Grüsst Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt (Röm 16,7).

Andronikus und Junia müssen zu den allerersten Christen gehört haben. Paulus hingegen wandelte sich erst durch seine dramatische Bekehrung bei Damaskus zu einem leidenschaftlichen Christusbekenner. Und was hier ganz wichtig ist: Paulus zählt sie ohne Umschweife zu den angesehenen Aposteln! Damit wird Junia von Apostel Paulus höchstpersönlich mit ihren männlichen Apostelkollegen in eine Reihe gestellt. Genau da liegt der Knackpunkt! Kann eine Frau eine Apostelin sein?
Diese Frage muss die ganz frühen Theologen reichlich irritiert haben. In der Forschung erhebt sich der Verdacht, dass hinter dem Abschreibfehler – von Junia zu Junias – auch eine geheime Absicht gestanden ist.

Gleichberechtigung früher und heute

Die offensichtliche Gleichberechtigung von Frauen in der frühen Kirche musste unterbunden werden. Tragisch für alle späteren Generationen von Christinnen bis heute!
Hat Junia ihren Ehemann gefragt, ob sie als Apostelin auftreten darf? Wahrscheinlich war das gar kein Thema! Diesem Ehepaar ging es um Christus. Die eindeutige Christusbezogenheit hat offenbar auch für den Apostel Paulus den Ausschlag gegeben, Junia als Apostel-Kollegin zu verstehen.
Und heute? Was wären wir ohne jene Frauen, die sich mit Überzeugung als Theologinnen, Katechetinnen und Seelsorgerinnen in unserer Kirche engagieren? Haben sie ihre Ehemänner gefragt? Ich denke, sie haben es mit ihnen auf Augenhöhe besprochen und entschieden.
In der Kirche selbst jedoch werden diesen Junia-Frauen klare Grenzen gesetzt, und zwar von den mit Priesterweihe und Ämtern ausgestatteten Entscheidungsträgern – bis in die höchsten Ränge. Dort türmen sich die angeblich unüberwindbaren Barrieren. Da bleibt, vor allem für die Betroffenen, die zermürbende Frage: Sollen Junia-Frauen weiterhin in der Rolle der Bittstellerinnen verharren? Oder ist die Zeit des Bittens vorbei angesichts der spirituellen Not so vieler Menschen? Andronikus hätte wohl kein Problem, die Frage zu beantworten. Und Paulus meines Erachtens nicht minder.

Sr. Ingrid Grave (OP), Ilanz

HERZ, MUND, TAT UND LEBEN

Der neugegründete Bach-Verein Chur bringt im September in Chur und Scuol drei Kantaten von Johann Sebastian Bach zur Aufführung.

Am Wochenende vom 25./26. September erklingt u. a. eine der ältesten Kantaten Bachs: «Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir» (BWV 131). Der Text besteht aus dem Psalm 130 und einem Choral aus dem Jahre 1588. In beiden Texten wird das Flehen um Vergebung der Sünden thematisiert.
Auch die beliebte und relativ häufig aufgeführte Bach-kantante «Herz und Mund und Tat und Leben» (BWV 147) wird an den beiden Konzerten zur Aufführung gebracht. Das zentrale Thema des Werkes ist das öffentliche Bekenntnis zu Gott und Jesus. Im aufwendigen Eingangschor unterstreicht eine Solotrompete virtuos den festlichen Charakter des Stückes. Die beiden Schlusschoräle des ersten und zweiten Teils «Wohl mir, dass ich Jesum habe» und «Jesus bleibet meine Freude» werden durch eine triolische Streichermelodie umrahmt und gehören zu den international beliebtesten Kompositionen Bachs.
Als drittes Werk wird die Kantate BWV 6 «Bleib bei uns, denn es will Abend werden» erklingen.
Die Solisten Manuela Tuena, Daniela Candrian, Christoph Waltle und Mattias Müller-Arpagaus werden von einem ripieno-Chor ad hoc verstärkt. An der Orgel begleitet Pieder Jörg. *(pd)*

Sa, 25. Sept., 20 Uhr, St. Martinskirche Chur
So, 26. Sept., 17 Uhr, reformierte Kirche Scuol

© zVg

GEGEN DEN STROM

Noch heute finden sich Spuren des heiligen Columban – zum Beispiel in der Surselva. Das «Pfarreiblatt» war mit Generalvikar Jürg Stuker zu Besuch in Sagogn und unterhielt sich über Verkündigung, Heimat, Wanderprediger und die Kirche.

Wie können wir uns neu vom Wort Gottes ergreifen lassen? Einer von mehreren Gedanken, die Jürg Stuker, Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden, beschäftigen.

Am östlichen Dorfrand von Sagogn, das den heiligen Columban in seinem Wappen trägt, finden sich bei der Bregl da Heida die Ruinen einer alten Columbanskirche. Dort trifft sich der neue Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden, Jürg Stuker, an einem sonnigen Morgen mit dem «Pfarreiblatt Graubünden».

Mission aus Irland

Nicht nur das Gemeindewappen von Sagogn, sondern auch die iro-schottischen Wurzeln des Generalvikars lassen das Thema Columban in der Luft liegen. Der irische Wandermönch und Missionar Columban durchquerte im frühen 7. Jahrhundert auf seinem Weg von Irland nach Italien unseren Kanton. Er wird gerne als Columban der Jüngere bezeichnet, um ihn von Columban (dem Älteren) zu unterscheiden, der Schottland missioniert hat.

Pilgern um Christi Willen

Was Jürg Stuker an den irischen Wandermönchen besonders beeindruckt, ist das sogenannte Martyrium der Heimatlosigkeit. Columban und seine Gefährten verliessen freiwillig ihre Heimat. «Die einzelnen Menschen waren damals in ihrer Sippe beheimatet, daraus löste sich niemand freiwillig. Die Verbannung aus der Gemeinschaft der Sippe galt als eine der schlimmsten Strafen», erzählt der Generalvikar. «Der Aufbruch in die Fremde zwecks Verbreitung des Evangeliums galt als das weisse Martyrium, als *Peregrinatio propter Christum* (Pilgern um Christi Willen).» Sich vom Evangelium – auch im wörtlichen Sinne – bewegen lassen, liegt Jürg Stuker am Herzen. Er fragt sich, ob es nicht wieder vermehrt Wanderprediger geben könnte, die von Ort zu Ort ziehen, um das Evangelium zu verkünden. «Ganz im Sinne von Bischof Joseph Maria Bonnemain sind wir alle eingeladen, uns Gedanken darüber zu machen, was ‹hinausgehen› *(uscire)* für uns konkret bedeutet.» Jürg Stuker wird nachdenklich und meint «Wer als Gesandter Christi ‹hinausgehen› will, muss zuerst ‹eintreten› in die Geheimnisse unseres Glaubens. Das Wechselspiel von Hineinkommen und Hinausgehen wird dadurch sichtbar, dass wir immer wieder in die Feier der Eucharistie ‹eintreten›, um wieder neu mit der Gegenwart Christi gestärkt, in die Welt ‹hinauszugehen›. *Ite, missa est,* heisst es

© Atelier Le Rigne

am Schluss einer Messe in lateinischer Sprache. Ein Ruf zur Entlassung, der aber auch gedeutet werden kann als Aufruf zur ‹Sendung›.»

Gegen den Strom, zurück zu den Quellen

«Mit den irischen Missionaren hat wohl zunächst gar niemand gerechnet. Die Impulse zur Wiederchristianisierung Zentraleuropas kamen jedoch nicht von Rom, sondern aus Irland. Nur weil diese Mönche ihre Heimat verliessen, war eine Neuevangelisierung Europas überhaupt möglich. Der heilige Columban kam den Rhein aufwärts entlang in den heutigen Kanton Graubünden. In seiner ‹Mission› war er sozusagen ‹gegen den Strom› unterwegs. Manchmal ist es vielleicht notwendig ‹gegen den Strom› unterwegs zu sein. Aber nur, wenn man die Sehnsucht nach der Quelle in sich trägt», sagt Jürg Stuker.

Wanderprediger für unsere Zeit

Die Kirchenruinen unter den Füssen spüren und sich dabei vorstellen, dass sich hier vor rund 1350 Jahren Menschen für das Evangelium einsetzten und begeistern liessen, lässt die Gedanken auch zur Gegenwart und in die Zukunft der Kirche schweifen. Wer sind heute unsere Wanderprediger und Wanderpredigerinnen? Wie können wir uns neu vom Wort Gottes ergreifen lassen? Sind wir bereit, dafür auch ein Stück ‹Heimat› hinter uns zu lassen, ‹eingefahrene Gleise› zu verlassen und uns auf einen neuen Weg, jedoch nicht ohne Christus, zu begeben? Das muss nicht alleine geschehen, vielleicht in kleinen Gruppen, die gemeinsam in der Bibel lesen, miteinander beten, sich als ‹Gesandte› für die Welt verstehen? Diese Gedanken nimmt Jürg Stuker mit nach Hause, den ‹Wanderstock› in den Händen … *(js/sc)*

AGENDA IM SEPTEMBER

ST. FIDELIS LANDQUART

Pfarramt Landquart Sekretariat
Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin
fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Mobile 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld
Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
Mobile 078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen
Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

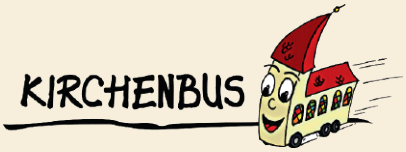
Kolpingsfamilie Landquart
Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Brändli, Malans
Mobile 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa
P. Francisco Maurizio De Boni CS
Mobile 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Lesende
Der September ist wieder da. Hoffentlich waren die Sommerferien erholsam und schön. Für manche Menschen beginnt der Monat schon mit einem vollen Terminkalender. Viele von uns beginnen nun wieder mit der Arbeit. Die Zeit zum Auftanken ist wichtig und sollte nicht unterschätzt werden. Gerade in heutigen Tagen, wo man sich in der Gesellschaft meistens über Leistung definiert oder sich mit anderen misst. Diese Einstellung kann mit viel Stress verbunden sein. Natürlich ist es wichtig, seine Arbeit mit viel Einsatz zu erledigen, doch Verschnaufpausen sind notwendig, ebenso das Auskosten besonderer Momente. Sie stärken uns und schärfen unseren Blick für das Wesentliche. Nun muss es nach den grossen Ferien weitergehen, gestärkt sollen wir die neuen Herausforderungen, die uns im Alltag erwarten, annehmen. Von einem Kollegen habe ich den Begriff Wohlfühl-Ecken aufgeschnappt. Wir können uns solche Wohlfühl-Ecken schaffen, auch in stressigen Tagen, in die wir uns zurückziehen können, um Energie zu tanken. Vielleicht kann es auch nur ein einfaches Gebet sein, dass uns gute Gefühle schenkt? Jedenfalls ist es gut zu wissen, dass es die Frohe Botschaft gibt. Im Matthäusevangelium sagt Jesus von sich: «Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen.» Und «Wer bei euch gross sein will, der soll ein Diener (der anderen) sein.» Aus dieser Perspektive heraus geht es also nicht um ein Messen mit anderen, sondern um das Wirken an und für sich, egal welchen Beruf man ausübt. Und dieses Wirken ist mit Freude und Teamwork verbunden. Unsere Aufgabe ist es, unseren Alltag und Beruf im Glauben zu meistern und erkennbar werden zu lassen. So wird die Frohe Botschaft für alle sichtbar in der Welt. In diesem Sinne guten Start und viele Wohlfühl-Ecken.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe

Mittwoch, 1. September
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
17.30 Uhr Rückgabe Erstkommunionkleider im Pfarreizentrum bis 18.30 Uhr

K-Treff
Gemeinschaft–Glauben–Solidarität

18.15 Uhr K-Treff Stadtgolf Chur; Treffpunkt 18.15 Uhr beim Pfarreizentrum. Anmeldung bei Markus Stock 079 608 86 65 (WhatsApp)

Donnerstag, 2. September
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Freitag, 3. September
Herz-Jesu-Freitag
Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)
19.00 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Pfarrkirche

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

Samstag, 4. September
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 5. September
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 8. September
09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
13.30 Uhr Erstkommunion, Vorbereitungsnachmittag der Herrschäftler im Pfarreizentrum bis 16.30 Uhr

Donnerstag, 9. September
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

14.00 Uhr Senioren-Treff/ Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Samstag, 11. September
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche (mit Pfr. Mathis)

Sonntag, 12. September
Kollekte für die neue sakrale Ausstattung unserer Lourdesgrotte
KEINE Eucharistiefeier in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche (mit Pfr. Mathis)

Gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «der Blätterdieb» im Pfarreizentrum

Ökumenischer Gottesdienst zum Weinfest

Sonntag, 12. September, in der ref. Kirche in Jenins um **10 Uhr**

Anlässlich des Weinfestes in der Herrschaft feiern Theresia Weber und Pfarrer Richard Aebi einen ökumenischen Gottesdienst.

Dienstag, 14. September

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

19.30 Uhr Vortrag Palliative Care mit Dr. Cristian Camartin im Pfarreizentrum
19.30 Uhr Bibel-Teilen im ref. Kirchgemeindehaus Landquart

Mittwoch, 15. September
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 16. September
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Samstag, 18. September
19.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 19. September
Bettagskollekte
KEINE Eucharistiefeier in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag in der Pfarrkirche
Gestaltung:
Evang. Kirchgemeinde Landquart und Religionspädagoge Oliver Kitt, anschliessend Apéro

Dienstag, 21. September
12.00 Uhr «Am gleichen Tisch» gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum
Anmeldung bis Montag, 16 Uhr beim Pfarramt

Mittwoch, 22. September
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 23. September
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
10.00 Uhr Seniorenreise nach Brigels (siehe Mitteilungen)
14.00 Uhr Kinderartikelbörse Annahme der Artikel bis 15.30 Uhr
19.30 Uhr Infoabend Firmvorbereitungskurs 2021/2022 im Pfarreizentrum

Freitag, 24. September
08.30 Uhr Kinderartikelbörse Verkauf der Artikel bis 11.30 Uhr

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 25. September

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

12.45 Uhr Führung Bad RagARTz Treffpunkt Pfarreizentrum
19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. September
Kollekte für migratio am «Tag der Migranten»
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie zum Patrozinium Bruder Klaus in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld, anschliessend Apéro
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
11.00 Uhr Feierliche Familien-Eucharistie zum Erntedankfest auf dem Rütihof/ Malans (nur bei gutem Wetter – siehe Mitteilungen)

Dienstag, 28. September
19.30 Uhr Elternabend Erstkommunion im Pfarreizentrum

Mittwoch, 29. September
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 30. September
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Geburtstage September

Mittwoch, 1.
Cesare Tagliaferri, Maienfeld
Donnerstag, 2.
Rita Blumenthal-Rensch, Landquart
Therese Weber-Rickenbacher, Igis
Freitag, 3.
Oskar Demont, Malans
Samstag, 4.
Hermann Grischott, Igis
Sonntag, 5.
Paolo Casciano, Landquart
Veronika Malgiaritta, Landquart
Rosa Widmer-Pfiffner, Landquart
Montag, 6.
Silvia Fromm-Gübeli, Maienfeld
Giovanni Giacomelli, Landquart
Jimmy Krapf, Igis
Mittwoch, 8.
Emil Malgiaritta, Landquart
Alfred Zweifel, Igis
Donnerstag, 9.
Alice Lucati-Tapfer, Landquart
Ida Perazzelli-Zehnder, Landquart
Theresia Pfister-Kickmaier, Landquart
Samstag, 11.
Alice Broder-Bertsch, Maienfeld
Luise Zumbühl-Steiner, Malans
Sonntag, 12.
Walter Burkhardt, Igis
Silvio Dosch, Landquart
Maria Hauenstein-Düsterhaus, Fläsch
Montag, 13.
Elisabeth Plath-Mattes, Landquart
Mittwoch, 15.
Reinhold Caluori, Landquart
Bernadette Gubser, Malans
Walter Lichtenberger, Landquart
Frieda Stutzer-Fuchs, Malans
Donnerstag, 16.
Mark Bucher, Maienfeld
Freitag, 17.
Leo Engler, Malans
Samstag, 18.
Jacob Florinet, Landquart
Theresia Rudolf-Hemmi, Landquart
Dienstag, 21.
Mariantonia Testa, Landquart
Donnerstag, 23.
Walter Bürkler, Landquart
Helmut Zecher, Landquart
Freitag, 24.
Julius Rensch, Landquart
Samstag, 25.
Emilie Camenisch-Scherrer, Landquart
Teresa Pelizzatti-Manega, Malans
Hildegard Thöny-Lugmair, Landquart
Montag, 27.
Josef Theus, Landquart
Beat Zahner, Landquart
Dienstag, 28.
Hermine Danuser, Landquart
Elisabeth Anna Kamer, Landquart
Mittwoch, 29.
Theodor Suter, Landquart
Donnerstag, 30.
Wilfried Bachmann, Igis

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

André-René Capaul-Gerstlauer aus Malans, geb. am 2. Dezember 1963, verstorben am 14. Juni. Die Trauerfeier fand am 22. Juni in Malans statt.

Silvia Stricker-Broder aus Landquart, geb. am 21. März 1932, verstorben am 16. Juni. Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung fanden am 22. Juni in Landquart statt.

Heidi Donatsch-Zai aus Malans, geb. am 30. August 1955, verstorben am 24. Juni. Die Abdankungsfeier fand am 5. Juli in Malans statt.

Andreas Hofstetter aus Landquart, geb. am 19. August 1936, verstorben am 29. Juni. Die Urnenbeisetzung mit anschliessender Trauerfeier fand am 13. Juli in Landquart statt.

Hans Riederer-Christen aus Maienfeld, geb. am 10. Dezember 1941, verstorben am 30. Juni.

Beat Jung aus Maienfeld, geb. am 29. Januar 1968, verstorben am 12. Juli.

Hermine Rankwiler-Homlicher aus Landquart, geb. am 11. Januar 1929, verstorben am 12. Juli. Die Trauerfeier fand am 17. Juli in Landquart statt.

Kurt Cellarius-Loher aus Landquart, geb. am 13. April 1940, verstorben am 29. Juli. Die Abdankungsfeier mit anschliessender Urnenbeisetzung fand am 4. August in Landquart statt.

Taufen

mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Liam Emil Meli, der Eltern Edwina und Fabian Meli aus Landquart, wurde am 10. Juli in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

Chiara Bürkli, der Eltern Daniela und Walter Bürkli-Hidber aus Igis, wurde am 11. Juli in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

Gedächtnismessen

Samstag, 4. September
Kurt Cellarius (Dreissigster)
Sonntag, 5. September
Sep Bäbi
Tommaso Bencivenga
Eduard Caderas
Familie Rainoni und Hefti
Jolanda Schelling-Derungs
Maria und Johann Arpagaus-Demont
Sonntag, 5. September, in Maienfeld
Urs Möhr-Viehweger
Sonntag, 12. September
Sandra Mittner-Schmutz
Clau Giusep Tuor

Mitteilungen

Elternabend Erstkommunion

Um die Eltern über den Verlauf der Erstkommunionvorbereitung zu informieren, findet am **Dienstag, 28. September, um 19.30 Uhr** im Pfarreizentrum Landquart ein Informationsabend statt. Die Kinder der 3. Klasse erhalten zu Beginn des Schuljahres eine persönliche Einladung. Der Weisse Sonntag wird am 22. Mai 2022 in der Pfarrkirche gefeiert.

Firmvorbereitung 2021/2022

Im September beginnt der Firmvorbereitungskurs. Für alle Jugendlichen der 3. Oberstufe (Jahrgang 2006 und älter) findet am **Donnerstag, 23. September, um 19.30 Uhr** der informative Elternabend im Pfarreizentrum Landquart statt. Die Jugendlichen obiger Altersgruppe, die sich für den Firmvorbereitungskurs anmelden möchten und keine schriftliche Einladung erhalten haben, dürfen sich beim Sekretariat des Pfarramtes Landquart melden, Tel. 081 322 37 48 oder sekretariat@kath-landquart.ch.
Wir laden euch dazu herzlich ein und freuen uns auf eine gute gemeinsame Zeit der Vorbereitung auf die Firmung.

Erntedankfest

Wir feiern am **Sonntag, 26. September, um 11 Uhr** einen Familien-Gottesdienst zum Erntedankfest auf dem Rütihof von Lukretia und Fritz Rietberger in Malans und wollen so unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.
Programm:
Beginn: Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung durch den Ad-hoc-Chor mit Irene Kosnik am E-Piano. Anschliessend Apéro für alle mit Produkten vom Hof.
Im Anschluss daran wollen wir gemütlich zusammensitzen. Es besteht die Möglichkeit, sich gegen einen Unkostenbeitrag auf dem Bauernhof zu verpflegen. Das Erntedankfest findet nur bei gutem Wetter auf dem Bauernhof statt, ansonsten ist um 10.15 Uhr ein Gottesdienst in der Pfarrkirche.
Parkplätze sind vorhanden. Der Kirchenbus fährt ab Igis um 10.30 Uhr und ab Parkplatz Pfarreizentrum um 10.40 Uhr. Rückfahrt jeweils um 13 Uhr und um 14 Uhr.

Seniorenreise nach Breil/Brigels-Surrein

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

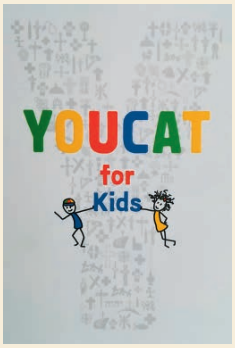
23. September

10.00 Uhr	Abfahrt ab Pfarreizentrum nach Breil/Brigels – Post
Programm:	
12.15 Uhr	Mittagessen im Hotel Vincenz
14.00 Uhr	Besichtigung einer Bilderausstellung (Breil im Jahr 1900–1903)
14.45 Uhr	Weiterfahrt nach Surrein
15.30 Uhr	Führung in der Distillaria Cadinas Surrein mit Kaffee und Zvieri
17.00 Uhr	Rückfahrt nach Landquart (Ankunft ca. 18 Uhr)

Die Senioren bezahlen einen Pauschalbeitrag von Fr. 25.–/Person. Die Kath. Kirchgemeinde finanziert die Carfahrt. Den Rest übernimmt der Kath. Frauenbund Landquart
Auf unserem Ausflug ist das Tragen einer Mund-Nasen-Maske obligatorisch!
Maria Rensch nimmt Ihre Anmeldung gerne bis 16. September entgegen,
Tel. 081 322 35 30,
Mobile 079 314 95 74,
maria@rens.ch.
Bitte Flyer beachten!

Youcat for Kids

Liebe Eltern, liebe Grosseltern



Kinder haben viele Fragen, zum Beispiel: «Warum gibt es mich?» Oder: «Gibt es Gott?» Es ist manchmal schwierig, kindgerecht zu antworten. Seit vier Jahren gibt es das «Youcat» und eine Webseite (www.youcat.org/y4k). Es ist ein fröhliches und modernes Handbuch, in dem man alles findet, was Kinder und Erwachsene brauchen, um Schritt für Schritt den christlichen Glauben tiefer kennenzulernen und selbst eine lebendige Beziehung zu Christus zu bekommen. Ein Buch über den Glauben kann nur ein Hilfsmittel sein. Deshalb planen wir einzelne Treffen mit interessierten Eltern und Grosseltern. Wir

möchten uns gemeinsam auf den Weg machen, mehr über den lieben Gott zu erfahren.
Man kann Fragen stellen und miteinander und voneinander lernen. Im Austausch kann man den Schatz des Glaubens teilen und gemeinsam entdecken.
Wir freuen uns auf Ihr Interesse, melden Sie sich unverbindlich bei
Mirjam und Jürg Krebs, 081 322 73 50, juks58@gmail.com.

Missione Cattolica

Carissimi tutti
Spero che siete tornati tutti bene dalle vacanze con nuova energia e nuova voglia di fare. Siamo in un tempo che non si parla d› altro che di vaccini, green pass e punture a tutto spiano. Abbiamo finalmente capito che davanti a una malattia del genere siamo tutti uguali, italiani eschimesi o di qualsiasi nazione. Ma non abbiamo ancora capito il messaggio che si cela dietro tutto questo trambusto. Troppo preoccupati a metterci la mascherina o meno, a tenere le distanze giuste, a sviluppare gli anticorpi giusti che ci impuntiamo in queste regole e spesso vediamo che queste sviluppano soluzioni diverse da un paese all› altro. Ma se il ricco non pensa al povero, se il sano non pensa ai malati, se chi può dare aiuto non vede il sofferente e tanti altri esempi simili non avremo mai capito cosa vuole dire vivere insieme. Vivremo in panico da una ondata all'altra e le ondate come insegna la vita non finiscono mai.
Una vita spensierata e tranquilla esiste solamente se ignoriamo le necessità, la fame e i bisogni di altri. Raccogliamoci dunque un momento per dare qualcosa a chi più ne ha bisogno, giusto quello che possiamo fare. Il nostro premio non si misurerà in soldi e denari, ma in eterna gratitudine e tanto sollievo. Questo è il desiderio cristiano che vorremmo darvi oggi con il nostro più vivo augurio di pace e bene e restate in buona salute, per la Missione Cattolica Italiana e il suo missionario Don Francesco.

Leonardo Benvenuto

Rückblick

Ausflug ins Conny-Land

Am Samstag, 12. Juni 2021, erlebte die Minischar Landquart einen heiteren und unvergesslichen Ausflug in den Vergnügungspark Conny-Land.
13 Ministranten/-innen und drei Begleitpersonen tummelten sich bei durchgehendem Sonnenschein auf verschiedenen Bahnen wie Wildwasser-Rafting, Mega-Shooter, Dino Attack, Mammut-Tree, 4-D Motion Simulator u.v.a. Ein Highlight fand schon am Morgen statt, als wir ein feines Frühstück einnahmen und dabei noch von einem kontaktfreudigen Seelöwen begrüsst wurden. Dabei gab es keine Berührungsängste. In der Seelöwen-Lagune konnte der eine oder andere auch noch eine spektakuläre Show dieser intelligenten Tiere geniessen, die – egal ob Jung oder Alt – eine Menge Spass bereitete. Müde, aber glücklich traten wir am späteren Nachmittag die Heimreise an und erzählten uns von den schönen Erlebnissen, die uns sicher noch eine Weile begleiten werden.

Oliver Kitt

Pfarrei-Kinderlager 2021 «Feuer und Flamme»

Vom 2. bis 6. August fand unser viertes Ki-La auch dieses Jahr wiederum im Naturfreundehaus Jägeri statt.
26 aufgestellte Knaben und Mädchen wurden von drei HilfsleiterInnen begleitet. Unser Lagerthema «Feuer und Flamme» begleitete uns durch diese Tage, in denen die Kinder in die frühe Christenzeit der Apostelgeschichte eintauchten. Durch verschiedene Erzählungen und Aktivitäten erfuhren die Kinder auch, wie Saulus zu Paulus wurde, wie sein Herz aus Stein erweichte und für welchen Auftrag er auf seinen Reisen Feuer und Flamme war.
Die erste Tat am Morgen war jeweils den Ofen einfeuern, und so hatten wir trotz Regenwetter immer ein warmes Haus. Zeigte sich zwischendurch die Sonne, zog es uns nach draussen! Die Wanderung zum Pizalun oder in Richtung Motta, die Taschenlampengrüsse hinunter ins Tal, die heissgeliebten s'Mores über dem Feuer oder auch die Gruselgeschichte am Abend waren Höhepunkte für die Kinder. Ein grosses Dankeschön geht auch dieses Jahr wieder an meine Begleitung Sabrina Lutz, welche uns an diesen Tagen mit feinem Essen verwöhnte und mich tatkräftig unterstützte.

Beatrice Emery

Kolping

Kultur unter freiem Himmel

Bei etwas kühlem und regnerischem Wetter besuchten zwei Dutzend Kolping-Leute und einige Gäste am Abend des 7. Juli das grösste Museum Europas unter freiem Himmel. Gestartet beim Dorfbad Ragaz mit kompetenter Führung von Frau Mannhart erkundeten wir einige der über 400 Kunstwerke von Bad RagARTz. Unzählige Geschichten und Anekdoten bekamen wir von einigen der 83 Künstlerinnen und Künstlern aus der ganzen Welt zu hören. Nach über zweistündigem Eintauchen in die faszinierende Kunstwelt ging es wieder zurück in unseren Alltag.

Markus Stock

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU

Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin
Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer Schiers und Hauswart Schiers/Pardisla
Telefon 078 941 81 05

Daniel Eichkorn, Messmer Pardisla und Seelsorge Altersheim Jenaz und Spital Chur
Telefon 081 325 34 74

Ansprechperson Kirchenvorstand Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**
Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

LIVE STREAM

Falls Sie dieses Logo finden, wird der Gottesdienst live im Internet auf unserer Website übertragen, www.kath-vmp.ch.

BITTE ANMELDEN

Im Moment ist es schwierig zu sehen, wie sich die Pandemie in den nächsten Monaten entwickelt. Wir sind zuversichtlich und gehen davon aus, dass keine Anmeldungen für die Gottesdienste mehr nötig sind. Bitte beachten Sie aber bei speziellen Gottesdiensten allfällige Hinweise im Bezirksamtsblatt.

Gottesdienste

Donnerstag, 2. September
09.00 Uhr Werktagsgottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs, anschliessend Znüni-Kaffee im Pfarrsäli
Weitere Informationen zu diesem neuen Angebot finden Sie unter Mitteilungen.

Samstag, 4. September
16.00 Uhr Meditativer Impuls «Auftanken» (ökumenisch) in der REHA-Klinik Seewis-Dorf, gestaltet von Pfr. A. Anderfuhren, Thematik: «Auf der Jagd nach»

Sonntag, 5. September
Kollekte: für die Aufgaben des Bistums
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Kapuziner aus Mels

Mittwoch, 8. September
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers, Thema: «Die Taufe mit Wasser»

Sonntag, 12. September
Kollekte: Inländische Mission
10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und der Aufnahme der neuen Ministranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs und D. Gschwend

Freitag, 17. September
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers, Thema: «Die Taufe mit Wasser»

Sonntag, 19. September
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
Kollekte: Bettagskollekte Graubünden
10.00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst in der ref. Kirche Valzeina, gestaltet von Pfrin. M. Iberg und D. Gschwend, anschliessend gemeinsames Mittagessen und Spiele für Kinder
Weitere Informationen zu diesem-Gottesdienst finden Sie unter Mitteilungen.

Sonntag, 26. September
Tag der Migranten
Kollekte: Verein Miteinander Valzeina
10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunionfeier zum «Tag der Migranten» vor der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Lars Gschwend, anschliessend gemeinsames Mittagessen
Weitere Informationen zu diesem Gottesdienst finden Sie unter Mitteilungen.

Weitere Daten

Mittwoch, 1. September
13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
16.10 Uhr Firmvorbereitung (2. OS): Themenabend «System Kirche» in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 4. September
11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas für 4. bis 6. Primarschüler

Montag, 6. September

11.30 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für Primarschüler und Kindergärtner

Dienstag, 7. September
17.15 Uhr Treffen Jugendgruppe «underkath» im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (Anmeldung via www.pfefferstern.ch)

Mittwoch, 8. September
15.00 Uhr Vorbereitung Erstkommunion: Blockunterricht im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
17.30 Uhr Vorbereitung Erstkommunion: Abschlusstreffen mit den Familien im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 15. September
13.15 Uhr Kaffee-Treff und juristische Beratung, Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
19.30 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Mehrzweckraum der Primarschule Farb in Schiers
Die Traktandenliste entnehmen Sie bitte eine Woche vorher im Bezirksamtsblatt oder unserer Website.

Donnerstag, 16. September
13.00 Uhr 65plus: Nostalgiefahrt mit historischem Postauto
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen.

Dienstag, 21. September
17.15 Uhr Treffen Jugendgruppe «Projektgruppe» im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (Anmeldung via www.pfefferstern.ch)

Freitag, 24. September
14.00 Uhr Jass-Nachmittag im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Samstag, 25. September
20.00 Uhr KirchenKino zum «Tag der Migranten» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen.

Montag, 27. September
19.30 Uhr Impulse für Eltern im ref. Pfarrhaus Grüsch, gestaltet von N. Sauter und D. Gschwend
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen.

Mittwoch, 29. September
14.00 Uhr «Gesprächspause» im ref. Pfarrhaus Grüsch, gestaltet von U. Leuthold und Pfrn. Marianna Iberg

Donnerstag, 30. September
19.00 Uhr «Leseclub Bibel» für alle Interessierten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Leitung: L. Gschwend
Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie unter Mitteilungen (Anmeldung erforderlich).

Freitag, 1. Oktober
18.30 Uhr Freiwilligen- und Mitarbeiteressen (Einladung folgt)

Mitteilungen

Unser Verstorbener

Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Muff-Lötscher Leo, aus Grüsch, geb. am 8. September 1939, verstorben am 12. Juli 2021. Die Abdankung fand am 28. Juli auf dem alten Friedhof Grüsch statt.

Neue Werktagsgottesdienste mit Znüni-Kaffee

Donnerstag, 2. September 2021, 9 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla
Vor den Sommerferien fand das «Pfarreiforum» statt. Ein Gefäss, in welchem Pfarreiangehörige ihre Wünsche und Ideen einbringen können. Unter anderem kam der Wunsch nach einem Werktagsgottesdienst mit anschliessender Kaffeepause auf. Pfarrer Andreas Fuchs hat sich bereit erklärt, sich diesem Anliegen anzunehmen. So starten wir im September einen Versuch (vorerst für die Monate September, Oktober, November). Zu diesem Werktagsgottesdienst und anschliessendem Znüni-Kaffee sind alle ganz herzlich eingeladen.

65plus: Nostalgiefahrt mit historischem Postauto

Donnerstag, 16. September, 13 bis 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla
Wir laden zu einer Überraschungsfahrt mit einem historischen Postauto ein. Dazwischen wird es einen Kaffeehalt mit Kuchen geben.
Anmeldung bis 8. September beim kath. Pfarramt, Tel 081 325 34 74 oder pfarramt@kath-vmp.ch. Unkostenbeitrag: CHF 20.–. Achtung: Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.
Wir freuen uns auf Sie.

Ökumenischer Familiengottesdienst zum Bettag

Sonntag, 19. September, 10 Uhr, ref. Kirche Valzeina
Masken – aber vor Gott kann ich sein, wie ich bin. Der Gottesdienst in Valzeina wird gestaltet von Daniela Gschwend, Pfrin. M. Iberg, Kinder der MIÄR-Gruppe und der Musikgesellschaft Grüsch. Anschliessend ist ein feines Mittagessen geplant. Kinder finden ein abwechs-

lungsreiches Unterhaltungsprogramm. Modellierballon-Künstler zeigen, wie man aus einer Schlange einen Elefanten machen kann – und die Kinder können selbst ausprobieren, aus einem Schlangenballon ihr Lieblingstier zu formen.

Genauere Angaben zum Fahrdienst und zu allfälligen Covid-Schutzmassnahmen sind zeitnah im Bezirksamtsblatt und auf der Website der Kirchgemeinde zu finden.

Jassnachmittag

Freitag, 24. September, 14 Uhr, kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Alle jassbegeisterten Frauen und Männer aller Altersklassen sind dazu herzlich eingeladen. Bewusst findet kein Turnier statt. Der Spass und die Freude am Jassen soll im Vordergrund stehen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind beim Jassen, Trumpfen, Klopfen, Schieben.

Film-Premiere am Vortag zum «Tag der Migranten»

Samstag, 25. September 2021, 20 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Die katholische Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau lädt am Vortag zum «Tag der Migranten», am 25. September, um 20 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, zu einem speziellen Kinoabend ein. Es werden zwei Kurzfilme aus der Region gezeigt, die mit Migrantinnen und Migranten realisiert wurden.

Der erste Film «Ermias» feiert seine Premiere am Kinoabend. Während einigen Jahren wohnte der eritreische Jugendliche Ermias im Pfarrhaus in Seewis-Pardisla. Er war ein erfolgreicher Turner beim Turnverein Grüsch, wo er auch Filmemacher Luca Gisler (ehemaliger Firmling) kennenlernte. Im letzten Jahr realisierte Luca gemeinsam mit Aileen Lakatos einen Film über seinen Kollegen Ermias. Der Film erzählt, wie der 16-jährige Ermias in der Schweiz als Flüchtling ankommt und was er hier erlebt hat.

Im zweiten Film «Meine Schweiz» zeigen 22 Menschen aus aller Welt Fotos aus der Schweiz. Motive, die sie verwundert, irritiert, erfreut oder belustigt haben. In kurzen Interviews erklären sie, was diese Fotos bedeuten. Der Film wurde von Eva Roselt, einer Filmemacherin aus Valzeina realisiert.

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen. Aufgrund der begrenzten Platzzahl ist eine Anmeldung erforderlich. Tickets sind erhältlich unter www.kath-vmp.ch oder Telefon 081 325 34 74. Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte ist möglich.

Tag der Migranten mit gemeinsamem Mittagessen

Sonntag, 26. September, 10 Uhr neben der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Auch in diesem Jahr gestalten wir wieder einen Gottesdienst mit den Valzeiner Flüchtlingen. Anschliessend werden sie uns mit Stolz Gerichte aus ihrer Heimat kochen. Auch dieses Jahr bietet sich an diesem Tag Gelegenheit für eine ungezwungene Begegnung mit unbekannten Gesichtern und exotischen Aromen.

Erwachsenenbildung Impulse für Eltern

Montag, 27. September, 19.30 Uhr ref. Pfarrhaus Grüsch

«Brauchen Kinder Religion?»
Viele Eltern tun sich schwer, mit ihren Kindern über religiöse Fragen zu reden, auch weil es kaum möglich ist, irgendwie «neutral» über das Thema zu sprechen: Es berührt die eigene Haltung zur Religion, und über die sind sich viele Eltern selbst unsicher. Trotzdem kommt man irgendwann nicht mehr drumherum, zu vielfältig sind im Alltag die Gelegenheiten, dem Thema zu begegnen. Und schon sind sie da, die harmlosen Kinderfragen: Wer wohnt eigentlich in der Kirche? Warum hängt der Mann da? Wo ist Gott? Viele Eltern beginnen dann zu überlegen, was sie zum Thema Religion sagen wollen und können.
Wir möchten Ihnen an zwei Abenden (zweiter Abend am 4. Oktober) Impulse und praktische Tipps geben, wie Sie Ihr Kind/Ihren Teenager begleiten können und die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen. Die Abende können auch einzeln besucht werden.

Anmeldung jeweils bis Freitag unter www.kath-vmp.ch oder www.gruesch-fanas-valzeina-ref.ch oder Telefon 081 325 34 74.

Leseclub Bibel

Donnerstag, 30. September, 19 Uhr kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Gemeinsam entdecken wir, ob die Bibel uns heute noch etwas zu sagen hat. Wir treffen uns in lockerer Atmosphäre und lesen einen Text aus der Bibel. Anschliessend tauschen wir uns darüber aus. Dazu gibts kleine Snacks.
Es geht nicht um Wissensvermittlung, sondern um den Austausch. Für eine Teilnahme werden keine (Bibel)-Vorkenntnisse benötigt.
Alle Interessierten (Jugendliche und Erwachsene) dürfen daran teilnehmen. Bitte melden Sie sich doch beim Pfarramt bis Montag, 27. September, wenn Sie dabei sein möchten, Telefon 081 325 34 74 oder pfarramt@kath-vmp.ch.

Impressum: Der Innenteil AGENDA ist eine Beilage zum Pfarreiblatt Graubünden. Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiblatt Graubünden = Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b, 7013 Domat/Ems

EIN OFFENES OHR UND EIN OFFENES HERZ

Als neuer Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden schaue ich immer wieder auf die Schweizer Landkarte und dann auf unseren Kanton. Wahrlich, eine grosse Bistumsregion hat mir unser Bischof Joseph Maria anvertraut! Unzählige Pässe verbinden die vielen Täler miteinander. Ja, sie ist gross unsere Bistumsregion; gross und wunderschön. Nicht umsonst laden zwei Steinböcke zum Ferienmachen in Graubünden ein!

Nachdem ich nun meine Zürcher Autonummer gegen eine Bündner Nummer getauscht habe und nach vier Jahren wieder ins Bündnerland zurückkehren durfte, wo ich schon zehn Jahre zu Hause war, werde ich mir wieder neu bewusst, wieviel es in diesem Kanton zu entdecken gibt und wie viele Menschen auf Begegnungen warten. So möchte ich nicht einfach Generalvikar für den Kanton Graubünden sein, sondern vielmehr Generalvikar für die Menschen in der Bistumsregion Graubünden. Bevor mich aber der Alltag mit all seinen Aufgaben und Sitzungen einholen würde, war es mir in meinen ersten Wochen ein wichtiges Anliegen, mich mit unserer Gefängnisseelsorgerin, unserer Behindertenseelsorgerin sowie den Spital- und Psychiatrieseelsorgern in Chur zu treffen. Auch ein Besuch bei Caritas Graubünden steht bald an. Gefangene oder Kranke besuchen, Bedürftigen etwas zu essen und zu trinken geben, Kleidung schenken, Fremde aufnehmen – all das sind Werke der Barmherzigkeit, die uns Christus aufgetragen hat: «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan» (Mt 25,40).

Für die Menschen da sein

Als Schwestern und Brüder in der Nachfolge Christi dürfen wir einander ermutigen, die Begegnung mit Christus in den Werken der Barmherzigkeit zu finden. Ein Heiliger, dem ich auch im Kanton Graubünden immer wieder begegne, kann uns dabei helfen. Wenn ich von der Churer Altstadt herkommend in den Hof mit der Kathedrale und dem bischöflichen Schloss hinaufeile, übersehe ich ihn leicht, den Mann auf dem Pferd auf dem Kirchturm der Churer Stadtkirche. Wenn ich jedoch vor dem diesem Turm stehen bleibe, sehe ich nicht nur den Reiter, sondern auch den Mann neben Pferd: Der heilige Martin teilt mit dem Bettler seinen Mantel. Als Neuankömmling in Chur möchte ich mir fest vornehmen, auf diese Szene auf dem Kirchturm immer wieder wenigstens einen kurzen Blick zu werfen. Beeindruckt hat mich auch das

zVg.

grosse Bild des heiligen Martin und des Bettlers in der Kirche von Sagogn, die ich mit unserer «Pfarreiblatt»-Redaktorin, Sabine-Claudia Nold, besucht habe. Unübersehbar ist die Ähnlichkeit des Bettlers mit Jesus selber. Im Bild neben dieser Szene wurde der tote Jesus eben vom Kreuz genommen.

Nebst der Feier der Liturgie ist die Sorge um unsere Nächsten in den Werken der Diakonie eine der wichtigsten Aufgaben unserer Kirche. Als neuer Generalvikar für die Bistumsregion Graubünden möchte ich mit meinem ersten Grusswort in diesem «Pfarreiblatt» allen Frauen und Männern danken, die sich an den verschiedensten Orten dafür einsetzen, dass diese Werke der Barmherzigkeit sichtbar werden.

Ich freue mich auf die unterschiedlichsten Begegnungen und bin gespannt, was mir die Menschen über ihre Visionen in den Pfarreien und über den Aufbau des Reiches Gottes in der Kirche zu erzählen haben. Möge mir Gott dafür ein offenes Ohr und ein offenes Herz schenken!

Generalvikar für die
Bistumsregion Graubünden
Jürg Stuker

BIBLA ROMONTSCHA ECUMENA

Avon bunamein 50 onns ein franc las dretgas persunas stadas el dretg liug ed han priu las dretgas decisiuns. Suenter tschentaners da carplina denter reformai e catolics ei vegniu decidiu da translatar d'ensemen la Bibla en sursilvan.

Pleina pazienzia

Empremas lavurs vid la Bibla romontscha ecumena han entschiet il 1968. E naven dil 1973 ein ellas lu vegnidas exequidas communablamein da translaturs dad omisduas confessiuns.

Jeu sai buc sch'ins veva lezza ga fatg patratgs, con gitg che quella lavur da translaziun cuozi. Probabel han ins strusch sminau ch'ins lavuri 50 onns pli tard aunc vid quei project, e quei senza ual esser alla fin.

Mo forsa han ils emprems translaturs era saviu beinexact che quei seigi in project da biars decennis. Els ein gie lezza ga sedecidi per ina moda da translatar che lai madirar bein il text. Franc ina buna decisiun! Per survegnir in bien fretg eis ei gie necessari da schar madirar quel en pleina pazienzia.

Pass per pass

Basta, en nundumbreivlas sesidas ei vegniu translatau, adattau e gliemau. Ins ei adina partius dil lungatg original dils texts biblics, pia dil grec, hebraic ed aramaic. El decuors dils decennis ein treis toms cumpari, leutier in agen cudisch culs psalms (mira il maletg).

Sche nus dein in'egliada el «register dils cudischs biblics» ch'ei mintgamai nudaus all'entschatta da quels toms, lu vesein nus tgei ch'ei gia fatg, mo era tgei che maunca aunc. Il Niev Testament che dat perdetga dalla veta e nuviala da Jesus Cristus ei cumparius sco emprem il 1988. Lu ein ils cudischs dils profets vegni il 2004. Quels fetg vegls texts ein stai pretensius da translatar, ed els ein era pretensius da leger. Mo els cuntegnan beinenqual scazi. Silsuenter ein ils cudischs poetics cumpari il 2014.

Tut quels texts survegnan valeta pér cu els vegnan legi. Igl ei sco cun ina spassegiada che po esser pauc spectaculara, mo che porta beinenqual bien patratg. Per ch'ei capeti denton enzatgei, ston ins semetter sin via resp. semetter a leger, pass per pass.

© Andri Casanova

Lu va quei schon

Uss essan nus en la gruppa da translaziun vid ils davos capetels d'in ulteriur tom ella retscha dalla Bibla romontscha ecumena. Nus selegrein gia uss da saver presentar quel. Igl ei il tom cun ils cudischs dalla lescha, il schinumnau Pentateuc. Quei ein ils emprems tschun cudischs dalla Bibla. Quels cudischs cuntegnan impressiunonts raquens, raquens davart il temps naven dalla scaffiziun dil mund entochen il mument ch'ils Israelits ein per entrar en la tiara empermessa. Per saver tschaffar la valeta da quels texts drova ei magari la dretga clav per leger els. Per regla ein els numnadamein buca rapports historics che vulan illustrar, tgei ch'ei exact capitau in suenter l'auter. Ils raquens plaidan cun agid da maletgs ed exempels che ston vegnir interpretai e transferi en nies mund.

Damai ch'ei cuoza aunc in mument entochen che nus vein finiu quei quart tom, hai jeu giu in'idea. Daco buc sepreparar sin quel cun agid da texts existents? Quels gidan da vegnir viaden el mund e lungatg biblic.

Jeu mez vi era far quei. Numnadamein cun il cudisch Sirah (mira cudischs poetics, p. 529). Impurtont ei da ver pleina pazienzia cul text e leger el pass per pass, pertgei el cuntegn era caussas ch'ein oz buc pli plausiblas. Cun perseveronza gartegia ei lu franc da cattar zacons scazis remarcabels. Pia, in ni dus capetels ad jamna, lu va quei schon.

Andri Casanova, oriunds da Vrin
president dall'ovra biblica diocesana
www.bibelwerk.ch

IL MISTERO DELLA CROCE

A metà del mese di settembre celebriamo due feste particolari: l'esaltazione della Santa Croce (14 sett.) e la domenica del digiuno federale (19 sett.). Ambedue ci aiutano ad approfondire la fede cristiana.

La tradizione del digiuno federale è propria del nostro paese e comincia solo nell'epoca moderna, prima nei singoli cantoni e dopo a livello nazionale. La festa dell'esaltazione della Santa Croce, invece, è celebrata dalla Chiesa universale e le sue origini risalgono all'antichità. Nel settembre dell'anno 335 infatti fu dedicata la chiesa del santo sepolcro a Gerusalemme sopra la tomba di Gesù. In seguito, ogni anno nel giorno della dedicazione di quella chiesa, i sacerdoti mostravano ai fedeli le reliquie della santa croce che, secondo una legenda, fu ritrovata dall'imperatrice Elena.

Ovviamente noi svizzeri non dobbiamo fare il lungo viaggio fino a Gerusalemme per poter vedere una croce elevata. La croce è sulla nostra bandiera nazionale e proprio in occasioni come il digiuno federale se ne vedono molte. Ma oltre alla croce bianca sulle bandiere si possono scoprire anche altre croci elevate intorno a noi. Forse qualcuno quest'estate ha fatto una camminata in montagna. E forse ha visto una croce di legno o di ferro sulla cima. Spesso su tali croci di vetta si legge un'scrizione, come per esempio la bella poesia di quattro righe che comincia così: «Grande è Dio nella natura, dappertutto vedi le sue tracce.»

Molte persone dicono: «Nella natura ritrovo nuova forza.» – «L'aria fresca mi fa bene.» – «Fuori, nella natura, mi sento vicino a Dio.» Penso che ciascuno di noi condivida esperienze del genere. Nella bellezza della natura possiamo sperimentare com'è il creatore che sta dietro tutto ciò. Già san Paolo ne parla: «Le sue perfezioni invisibili, ossia la sua eterna potenza e divinità, vengono contemplate e comprese dalla creazione del mondo attraverso le opere da lui compiute» (Rom 1,20).

Ma la poesia sulla croce di vetta non è ancora terminata, ha infatti quattro righe: «Grande è Dio nella natura, dappertutto vedi le sue tracce. Ma se lo vuoi vedere ancora più grande, devi fermarti sotto questa croce.»

È cosa sorprendente, anzi paradossale che la grandezza di Dio può essere sperimentata nella croce di Cristo. Nella morte vergognosa di un uomo accusato di essere un criminale si manifesta la grandezza di Dio – com'è possibile? Sembra piuttosto che abbia perso tutta la sua dignità colui che muore su una croce.

© Yannick Pulver, Unsplash

Meditare l'amore di Dio.

Non soltanto oggi, nel nostro mondo sempre più secolarizzato, molte persone ritengono una stoltezza la morte di un Dio appeso alla croce, ma già l'apostolo Paolo ha incontrato una situazione simile. Scrive: «Noi annunciamo Cristo crocifisso: scandalo per i Giudei e stoltezza per i pagani; ma per coloro che sono chiamati, sia Giudei che Greci, Cristo è potenza di Dio e sapienza di Dio» (1 Cor 1,23–24).

Anche per noi credenti non è facile scoprire la grandezza di Dio nella croce. È molto più facile intuire dietro la bellezza e immensità della creazione un Dio creatore onnipotente. Ma il mistero della croce che sta al centro sia della festa dell'esaltazione che nella bandiera svizzera, ci fa vedere che Dio non conosce soltanto la strada della gloria, ma anche quella della rinuncia al potere, dello svuotamento, del diventare piccolo volontariamente.

Dio si è fatto uomo. Il creatore diventa così piccolo come una creatura, diventa vulnerabile. La croce fa vedere che Dio è pronto ad andare fino all'estremo. Ma perché lo fa? Perché mette in atto la sua predicazione: «Nessuno ha un amore più grande di questo: dare la sua vita per i propri amici» (Gv 15,13).

Il mese di settembre con le sue feste particolari ci fa dunque riflettere sull'amore di Dio per noi uomini reso visibile nella croce di Cristo e vuole incoraggiarci a mostrare solidarietà e amore verso i nostri fratelli e sorelle, concittadini e stranieri.

P. Mauritius Honegger
Roma/Einsiedeln

MARIASTEINER DIALOGE

Vor 50 Jahre erfolgte die staatsrechtliche Wiederherstellung des Klosters Mariastein. Dieses Ereignis wird klosterintern und auch öffentlich in Erinnerung gerufen. Im September im Rahmen der Mariasteiner Dialoge zum Thema «Lebenskonzept Kloster - ein Zukunftsmodell?»

Warum entscheiden sich Menschen, in ein Kloster einzutreten und nach bestimmten Regel wie persönliche Besitzlosigkeit, ehelos und gehorsam zu leben? Ist es die Suche nach Gott, ist es die soziale Sicherheit und Geborgenheit in einer Gemeinschaft?
Im Rahmen der Reihe Mariasteiner Dialoge, eine Veranstaltung zum «Gedenkjahr 2021 – 50 Jahre nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein», gewähren drei Schwestern, Mattia Fähndrich, Kloster Heiligenkreuz, Cham, Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr, und Petra Sutter, Kloster St. Gallenberg in Glattbrugg, sowie vier Mönche, Pater Benedict Arpagaus und Pater Aaron Brunner aus Einsiedeln, Bruder Stefan Kurmann aus Mariastein und Pater Andri Tuor aus Engelberg einen Einblick in ihre persönlichen Beweggründe, monastisch leben zu wollen. Schliesslich stellen sie sich der Frage: Hat das Klosterleben eine Zukunft? *(pd)*

So, 26. Sept. 16 Uhr, Saal Restaurant Post in Mariastein: «Lebenskonzept Kloster – Ein Zukunftsmodell» Eintritt frei. Es gelten die aktuellen Corona-Massnahmen.

Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni

«JUGENDARBEIT IST FASZINIEREND - UND WICHTIG»

Graubünden hat ab 1. August mit Eric Petrini die Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit und Gemeindekatechese nach mehreren Monaten Vakanz wieder besetzt. Eric Petrini hat sich mit dem «Pfarreiblatt Graubünden» über die Faszination seines Berufs, seine Hoffnungen und Wünsche unterhalten.

zVg

Eric Petrini wurde vor knapp 40 Jahren in Trier (Deutschland) geboren. «Meine Mutter stammt aus Trier, mein Vater aus den Marchen in Italien. Ich bin also multikulturell und auch mehrsprachig aufgewachsen», erzählt er.

«Nach der Schulzeit hatte ich da Glück, als Ersatz für den Zivildienst ein Jahr in Bolivien zu verbringen und dort in einer Pfarrei zu leben. Dieses Jahr prägte mich und mein ganzes Leben so nachhaltig, dass ich nach meiner Rückkehr in Trier das Theologiestudium begann.» Abgeschlossen hat Eric Petrini sein Studium im Jahr 2008 in Bozen/Brixen im Südtirol.

«Pfarreiblatt Graubünden»: Was hat Sie in die Schweiz geführt?
Eric Petrini: Da ich mich weder vom italienischen noch vom deutschen Lager vereinnahmen lassen wollte, musste ich mir einen Platz suchen, wo Mehrsprachigkeit, ein guter Umgang mit Mischkulturen und eine gegenüber Laientheologen offen eingestellte Kirche vorzufinden sind. Und so entschloss ich mich, meine Lebenswelt in die

Schweiz zu verlegen. Nach fünf Jahren hauptamtlicher Seelsorge in Zürich und intensiven Jahren im Appenzeller Mittelland entschloss ich mich vor rund drei Jahren, mich vermehrt der theologisch-wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Damals war eine halbe Stelle als Wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Hochschule ausgeschrieben, auf die ich mich erfolgreich beworben habe.

An welchem Thema arbeiten Sie?
Ich untersuche, inwieweit sich der Kompetenzerwerb im ERG-Unterricht verändert, wenn die Schülerinnen und Schüler (SuS) – in diesem Fall in Graubünden – mehrsprachig unterrichtet werden.

Was gab den Ausschlag, die Fachstelle kirchliche Jugendarbeit und Gemeindekatechese Graubünden zu übernehmen?
Ich hatte schon länger den Wunsch, die kirchliche Arbeit von Seiten einer Fachstelle her kennenzulernen. Es war vielleicht wieder ein Frage der Fügung, dass die Fachstelle für Jugendarbeit und Gemeindekatechese neu zu besetzen war. Meine jahrelangen Erfahrungen ermutigten mich, den Schritt zu wagen und mich nun auch gezielt für die Jugendarbeit in Graubünden einzusetzen.

Was fasziniert Sie an der Jugendarbeit?
Jugendarbeit ist immer neu. In diesen Jahren des Heranwachsens beschäftigen sich Jugendliche zwar im Allgemeinen mehr oder weniger mit ähnlichen Fragen (natürlich mit besonderen lokalen Färbungen), aber die Antworten auf diese Fragen müssen für jeden einzelnen immer neu beantwortet werden. Es sind eminent wichtige Jahre, die eine kluge Begleitung und eine wohlwollende Wertschätzung verlangen. Möglicherweise wird durch mangelnde Geduld und mangelnde Grosszügigkeit von Seiten der vermeintlich Erwachsenen ein zu enges Mass für die Jugendlichen angelegt. Vielleicht auch zu viel Strenge und zu viel Abwertung. Und genau hier setzt die Herausforderung an.
Die Zeit der Jugend ist mehr als nur eine Durchgangszeit. Jugendarbeit wird nie langweilig. Jugendarbeit ist nicht nur faszinierend, sondern wichtig, und zwar für alle Seiten.

Was brauchen Jugendliche?
Jugendliche brauchen Vorbilder und auch Reibungen, sie brauchen Anstösse und gelegentlich Felder zum Austoben und Lernen. Sie brauchen auf jeden Fall mehr als nur stete Korrektur. Unsere Jugendlichen brauchen glaubhafte Wegbegleiter, die auf die Fragen eingehen, die sowohl vorleben als auch geduldig erklären.
Man muss manchmal sehr gut zuhören, bis man unter vielen Schichten von Konstrukten die Fragen heraushört, die für die Jugendlichen gerade relevant sind.

zVg

Nicht nur ein begeisterter Gitarrespieler, sondern auch ein ausdauernder Bergsteiger: Eric Petrini, seit 1. August 2021 Leiter der Fachstelle kirchliche Jugendarbeit und Gemeindekatechese Graubünden

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?
Ich wünsche mir, dass ich in ganz vielen Dörfern und Gemeinden in Graubünden in die Arbeiten vor Ort hineinschauen darf. Ich möchte gerne viel unterwegs sein und ich wünsche mir aufgeschlossene Menschen. Ich möchte hören und lernen. Aber auch neue Impulse setzen und meinen Beitrag leisten, dass die Kirche an Relevanz für das Leben gewinnt. In erster Linie möchte ich mich vernetzen. Sowohl in Graubünden als auch ausserkantonal. Ich möchte jede Pfarrei kontaktieren und nach Möglichkeit Weiterbildungen anbieten oder mich bei Fortbildungen beteiligen.
Als Leiter der Fachstelle kann ich mir vorstellen, mich bei überregionalen Anlässen auf Bistumsebene zu beteiligen oder sogar zu organisieren. Ich möchte gerne meine Kenntnisse im Bereich der Firmleitung und kirchlichen Jugendarbeit weitergeben und könnte z. B. Bildungsreisen für Firmverantwortliche oder Musikworkshops für Firmbands anbieten.

Wie können Jugendliche mit Ihnen in Kontakt treten?
Grundsätzlich unvoreingenommen. Per Telefon, WhatsApp, Signal oder klassisch per Mail oder einfach auf der Strasse. Wer weiss, welche technischen Möglichkeiten sich ergeben oder was nach Corona von der Digitalisierungen übrig bleibt. Wir werden sicher Workshops in digitaler Form anbieten, möglicherweise auch in Form von Podcasts. Auch werden wir sicher viele Treffen vor Ort oder in Chur abhalten und so Kontakte knüpfen.

Kontakt: eric.petrini@gr.kath.ch, Tel. 076 482 19 11

AZB
CH-7013 Domat/Ems
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Via La Val 1 B
7013 Domat/Ems

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... **Gottesdienste im Spital** wieder möglich sind? Allerdings in reduzierter Form:
Kantonsspital, Hauptstandort, im Raum der Stille (Haus C, 12. Stock), jeweils 10 Uhr:
1. Sonntag im Monat: kath. Gottesdienst (Eucharistiefeier)
3. Sonntag im Monat: evang.-reform. Gottesdienst
Kreuzspital, Kapelle, jeden Samstag, 15 Uhr, Eucharistiefeier

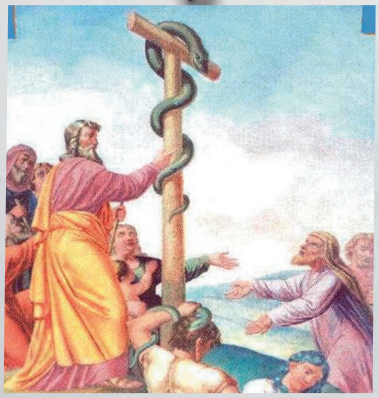
Vor 700 Jahren, am 14. September 1321, starb Dante Alighieri.

... **Erwin Tanner-Tiziani** (54) die **Schweizer Bischofskonferenz** (SBK) nach zehn Jahren **als Generalsekretär verlässt?** Tanner ist per Anfang 2022 neuer Direktor von Missio Schweiz. Er war der erste Laie als SBK-Generalsekretär. Wann genau er die Bischofskonferenz verlässt, ist noch nicht bekannt.

... die **mehrtätige Weiterbildung** «Jesus im Spiegel der Weltreligionen?» vom 9. bis 12. November 2021 (7 Einheiten) im Haus Gutenberg in Balzers/FL stattfindet? Referent: Prof. Dr. Stephan Leimgruber. Kosten: 220 Franken zzgl. Übernachtungskosten. **Auskunft und Anmeldung bis 15. Oktober 21:** Theologisch-pastorales Bildungsinstitut TBI, 044 525 05 40, info@tbi-zh.ch/www.tbi-zh.ch

Weiterbildung: **«Auf der Suche nach dem Sinn»,** mit Dr. Jürg Wüst, Theologe und Seelsorger, Seelsorgeeinheit Obersee.
Montag, 27. September, bis Donnerstag, 30. September, 16 Uhr.
Haus der Begegnung, Klosterweg 16, 7130 Ilanz. Anmeldung bis 11. Sept. an info@tbi-zh.ch, Tel 044 525 05 40 oder hausderbegegnung@klosterilanz.ch, Tel. 081 926 95 40.

... mit **religion.ch** eine neue Internetplattform online ist, die der breiten Öffentlichkeit ein lebendiges und vielfältiges Abbild der schweizerischen Religionsgemeinschaft präsentieren will. Betreiber der Plattform ist IRA COTIS, die Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.



«Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat ...» (Joh 3,14).

... wir am **14. September** das **Fest der Erhöhung des Heiligen Kreuzes** begehen?
Die erste Tageslesung (Num 21,4–9) verknüpft die Verehrung des Kreuzes mit der alttestamentlichen Erzählung von der **Kupferschlange,** die Mose während einer Schlangenplage anfertigen und an einer Stange aufhängen sollte. Der Aufblick zu ihr bewirkte Rettung. Das Evangelium (Joh 3,13–17) gibt dazu die **Deutung:** «Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat.»

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
74 / 2021

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Ausschnitt aus dem Fresko «Abschied von Daheim», Kloster Niederrickenbach, Foto zVg.